

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Vertritt Recht
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Ergebenheit
Mk. 1.65, im Vertriebs-
und 10 Km. Weite
Mk. 1.65, im übrigen
Württemberg Mk. 1.75.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Unrigen-Geld:
für die einseit. Seite aus
genüßlicher Schrift oben
deren Raum bei einem
Einrückung 10 Flg.
bei mehrmaliger
wiederholender Rubrik.

Belagen:
Kleberblätter
und
Wasser-Contingenten.

Veranstalter: Dr. ... 81. Jahrgang. Postfachkonto 5113 Stuttgart.

N 264 Samstag, den 10. November 1917. 1917.

Vormwärtsdrängen auf der ganzen italienischen Front.

Rundschau.

Hindenburg, der deutsche Held, der Sieger in allen Schlachten und unsere Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang des Krieges, hat vor kurzem eine neue Richtung an die deutsche Nation zum Burgfrieden geschickt. Seine eindringlichen Worte bezogen sich ganz unabweislich auf die furchtbaren inneren Wirren, die im Reich durch den Kampf um den Parlamentarismus entstanden sind. Daß dieser ein Fremdkörper in unserem hässlichen Wesen ist und im schroffsten Widerspruch zur deutschen Bundesverfassung steht, ist außer jedem Zweifel für den, der in den Geist Bismarcks, des Schöpfers dieser Verfassung, eingedrungen ist. Nach seinem Sinne sollte der Reichstag in einem bestimmten Abstand von der Reichsregierung gehalten werden. Deshalb hat er den Paragraphen 9 der Bundesverfassung den 2. Absatz 2 eingefügt, wodurch kein Mitglied des Bundesrats zugleich Mitglied des Reichstags sein darf. Er wollte auf diese Weise dem Einbringen der Verfassungsänderungen in die Reichskammer und preußisch in Ministerien wenigstens so weit vorbeugen, daß sie bei ihrem Eintritt aufhören mußten, Parlamentarier zu sein. Und so hat denn auch der Reichstag kein gesetzliches Recht, die höchsten Reichs- und Staatsämter zu vergeben. Aber seine Mehrheit weiß sich gegenwärtig im Besitze der Macht dazu. Er hat die Entlassung des Reichskanzlers Dr. Michaelis erzwungen. Der Kaiser kam so weit entgegen, als Nachfolger einen alten Parlamentarier, den durch seine Eigenhaft als Führer des Zentrum als bayrische Ministerpräsidenten gelangten Grafen Hertling, der aber dem Reichstag nicht mehr angetan, zum Reichskanzler zu ernennen. Von allen Parteien der Mehrheit wurde dies als ein großer Fortschritt auf dem Wege zum Parlamentarismus begrüßt. Aber der Kaiser weigerte sich, den Staatssekretär im Reichsmarineamt Capelle zu entlassen, der sich durch sein Vorgehen gegen die sozialdemokratischen Zeitgeber an den bekannten Kabinetsvorwürfen die Ungnade des Reichstags zugezogen hatte. Im übrigen wissen wir ja aus dem Lammert über England, daß eine vollständige Demokratisierung Deutschlands als erste Friedensbedingung gilt. Die Engländer haben es von jeher verstanden, Zwietracht zu sät und durch Teilung ihrer Gegner zu herrschen. Das gelingt ihnen auch jetzt wieder in Deutschland. Die Reichstags-

mehrheit will den neuen Reichskanzler nur unterstützen, wenn er wenigstens den im Reichstag gleichfalls verhöhten Reichskanzler Dr. Helfferich, einen Mann von höchsten Führereigenschaften, befristet und an seine Stelle einen vorkaparierten Parlamentarier setzt, was inzwischen bereits geschehen ist, wenn er ferner als Vizepräsidenten im preußischen Staatsministerium einen national-liberalen Parlamentarier zur Macht bringt und außerdem noch einen anderen Volksparteier in einem der verschiedenen Reichsämter zu Amt und Würden verhüllt. Seit einer vollen Woche bemüht sich nun der Reichskanzler, die Wünsche der Parteien zu befriedigen, ohne darüber seine Pflicht zur Wahrung der kaiserlichen Interessen zu vergessen. In dem Augenblick, da die Rundschau geschrieben wird, hat er noch keine Entscheidung getroffen, aber es besteht kein Zweifel mehr, daß er mit einem Siege des Parlamentarismus endigen wird. Damit haben wir uns abzufinden, wenn wir Hindenburgs Ratschläge zum Burgfrieden nicht in den Wind schlagen wollen. Ob die Reichsregierung sich als dauernd erwirkt, muß die Zukunft lehren. Der Krieg zwingt uns zu so manchem Opfer, er zwingt uns auch Macht für Recht gelten zu lassen.

neueste Resolution in Petersburg betrachte, wo die Sozialisten oder Anarchisten selbst die jetzige revolutionäre Regierung gestürzt haben wird sie nicht viele Sorgen machen. Und wer die Panik an der New-Yorker Börse prüft, merkt auch, daß wir die amerikanische Hilfe trotz der marktfeindlichen Anklagungen gelassen erwarten dürfen. Im übrigen hat Reuterski den Amerikanern seine Meinung deutlich gesagt, als er die New-Yorker Journalisten darauf hinwies, daß Rußland schon einmal Frankreich und England gestellt und in diesem Kriege mehr geleistet habe, als die übrigen Alliierten, daß es also an den Amerikanern sei, nun auch einmal etwas zu vollbringen. Auch die Stimmung im russischen Soprolament ist den Amerikanern nicht eben günstig, besonders nachdem diese mit Japan einen neuen Vertrag über die gemeinschaftlichen Interessen in China auf Kosten Rußlands geschlossen haben.

Hoffen wir also, daß die Berliner Krise uns, wenn auch keine bessere Befriedigung, so doch eine ruhige Stilleheit der inneren Entwicklung für den Rest des Krieges bringt und daß im übrigen die glorreichen Siege unserer Truppen und die Zerfahrenheit unserer Feinde bald den Krieg zu einem ehrenvollen Frieden bahnen.

Zur politischen Lage.

Noch keine endgültige Lösung der polnischen Frage.

Die in einem Teil der Presse aufgetauchten Nachrichten über eine beklammte Lösung der Fragen der besetzten Gebiete im Osten wie sie sich in dem Kconrat bezog, gelegentlich der Besprechung mit dem Grafen Czernin ergeben hat, sind teilweise richtig, teilweise falsch. Insbesondere sind auch die diesmaligen Besprechungen mit dem Grafen Czernin nur eine Fortsetzung der laufenden Besprechungen mit österreichisch-ungarischen Staatsmännern, wie sie bisher während des Krieges schon häufig stattgefunden haben. Wie stets sind alle besonderen und aktuellen Fragen besprochen worden und darunter insbesondere die polnische Frage. Jedoch eine endgültige Lösung der polnischen Frage ist bei den Besprechungen keineswegs herbeigeführt worden. Die Besprechungen darüber werden vielmehr fortgesetzt werden. Also wieder einmal ein Orment, das keines ist, denn daß die polnische Frage einen weiteren Schritt der Lösung

Starke Herzen.

Komen einer jungen Ehe von Paul Vitz.

17) Nochmals kamen sie ein Weibchen. Dann, da sie sah, daß sie nun die Antwort nicht herun kam, ging sie mutig auf die Sache los.
„Ihr wollt mich also verheiraten?“ fragte sie bitter. „Doch nun wurde er ernst. „Wir wollen dich durchaus nicht verheiraten“, antwortete er mit ziemlich scharfer Betonung, „aber hast du nicht schon manchmal an deine Zukunft gedacht?“
„Offen gestanden, mein Vapa! Ich fühle mich bei euch sehr wohl.“
„Aber ich bin ein Greis, meine Tage sind gezählt.“
„Vapa!“
„Na, nur keine Sentimentalitäten, du weißt, ich liebe ja was nicht. Also reden wir klar. Würdest du nicht heiraten?“
Mit leichtem Sägen erwiderte sie: „Wenn ich den rechten Mann finde, warum nicht.“
„Ruhig aber ziemlich bestimmt entgegnete er: „Es handelt sich viel mehr darum, daß du einen verständigen und guten Mann bekommst; natürlich mußt du ihn lieben können; zwingen wird dich kein Weibchen, das ist selbstverständlich.“
Sie schwieg und sah in die blaue, überflimmernde Luft. Ganz ruhig war es um sie her. Wie ein Märchenwunder lag es über Welt und Menschen. Nicht das leiseste Rästchen regte sich. Und ein feiner, süßer Duft von tropischeren Blumen schwebte durch die helle Luft.
Während sie die Worte der Mutter von vornehmern abend ein. Also wirklich, es sollte wahr werden. Der so viel Ältere Mann sollte um sie werben. Eigentlich bewußt sie das gar nicht. Weßhalb denn kam er gerade zu ihr? Er würde doch sehr andere finden, die ihr Alles besser zu ihm paßten. Weßhalb denn gerade sie? Liebt er sie denn wirklich so tief, daß er ohne sie nicht leben könnte? Das begriff sie nicht.

Dann begann der alte Herr von neuem: „Wenn mich nicht alles täuscht, wird Herr Reich wohl in nicht allzu ferner Zeit um deine Hand anhalten. Nun, wie würdest du dich zu solcher Frage stellen?“
Sie erwiderte ganz leise und erwiderte: „Das kann ich dir heute wirklich noch nicht sagen, Vapa.“
Einvernehmlich erlachte sie er sie an. „Oder ist er dir etwa unangenehm?“
„Durchaus nicht!“
„Und dennoch keine Antwort auf meine Frage?“
„Ich habe noch nie an derartiges gedacht, Vapa.“
Schweigend sah er vor sich hin.
Doch bald begann er wieder: „Also gut, so überleg es dir nun mal.“
Sie nickte nur.
Still gingen sie weiter.
Während sie fragte: „Du würdest es wohl sehr gern sehen, wenn ich ja sagte, wie?“
Er antwortete er: „Was ich dir schon sagte, mein Kind, niemand wird dich drängen, oder auch nur den geringsten Zwang auf dich ausüben, du ganz allein sollst entscheiden.“
„Und wenn ich nun ja sagte, würdest du dich dann nicht freuen?“ fragte sie noch einmal.
Er nickte ruhig. „Wenn ich das Bemerklein hätte, daß du nach reiflicher Überlegung zu diesem Schluß gekommen bist, ja, ganz offen, dann würde ich mich wirklich freuen.“
Sie schwieg.
Also wirklich, wirklich, es sollte wahr werden. Ruf immer konnte sie sich gar nicht an den Gedanken gewöhnen.
Dann begann er wieder. „Ich habe dich, wenn ihr zusammen wart, beobachtet, und es wollte mir scheinen, als sei er dir wirklich nicht unangenehm.“
„Im Gegenteil, sehr gern bin ich sogar in seiner Nähe; sein ganzes Wesen läßt mir Vertrauen ein, direkt ruhig und möglich wird mir zumut, wenn er zu mir spricht, — da hast du ganz richtig beobachtet; — nur habe ich noch nie daran gedacht, daß er mich heiraten könnte.“

Er lächelte still und klopfte ihre Hand.
„Mein liebes Kind, dazu ist auch jetzt noch Zeit genug, wenn die Frage an dich herantritt!“
Wieder schwieg sie ein Weibchen.
Dann fragte sie: „Und glaubst du, daß er mich liebt?“
„Ja, das glaube ich sicher“, kam es fest zurück.
Sie lächelte, wie ein leiser Schauer sie überriefelte. Und wieder kam die Angst in ihr hoch, wie unheimlich, bei den Worten der Mutter.
Ruhig sprach der alte Herr weiter: „Stehst du, und gerade das ist es, was mich so Barmherzig nehmen läßt. In die Angelegenheit. Wenn so ein reifer und verständiger Mann liebt, dann ist das etwas anderes, als bei so einem jungen Dachs. Der verliebt sich leicht mal. Aber einer, der in des Lebens Reife steht, bei dem geht so ein Gefühl tief. Glaub' mir das. Als ich deine Mutter fand, war ich auch schon Witte der Bierzig.“
Wieder schwieg sie.
Er aber: „Ich bin überzeugt, daß er dir jeden Wunsch an den Augen ablesen wird. In der Seele dieses Menschen liegt kein Atom von Niedrigkeit. Er hat den rechten Blick des Mannes, der das Leben kennt, und es auch in allen Dingen versteht. Und mit solchen Menschen läßt es sich leben, das weiß ich aus Erfahrung. In solcher reifen Anschauung aber ringt man sich auch erst in reifen Jahren durch. Das wollte ich dir sagen, damit dich kein Alter nicht abschreckt.“
Sein Alter! Daran dachte sie erst jetzt.
Herr Reich ist fünfzig, nicht wahr?“ fragte sie still.
Er nickte: „Ich glaube wohl.“
Schweigend gingen sie langsam weiter.
Ihr ward plötzlich bang ums Herz, unsagbar bang; ein Angstgefühl hing in ihr hoch und besahm ihr fast den Atem; nur mit Mühe beherrschte sie sich.
Dann stand der alte Herr still und sah sie an.
„Dich schreckt dein Alter, wie?“ fragte er sanft.
Sie antwortete nichts. — sie konnte es nicht.
„Sag' es mir ganz offen, mein Kind“, bat er.
(Fortsetzung folgt.)

gemachten, haben unsere
Größe der Laten, deren
die auch zu dieser Stunde
„Ihr habt mit Eurer
fähigkeit tun.
und Treue gebeknt.
Bankgite — Konto —
igbau, die Geschäfte
solche gekennzeichnet
vorgzunehmen.
retreter:
merell.

9. November 1917.

Anzeige.

ung, daß mein könig-
Bater, Sohn, Bruder
Schöttle
5. Komp.
ber den Heldenlob stic
rife Schöttle
them Kind Helene
Marie Schwarz.
Nov., mittags 1/2 Uhr.

8. November 1917.

Ang.

und Teilnahme, die wir
unseres lieben Sohnes
Schaid
Nr. 122
den verehr. Schwestern
auspfernde Pflege, den
und der Musik, sowie den
Veteranen-Verein für die
thigen Dank.

Barbara Schaid
berg 21. Krlingen.

Wart. 

Sehe eine 3 1/2 jährige
Rappstute
 mittelhartes Kappesped, sehr gut
 eingefahren, auch zur Zucht geeignet, so-
 wie eben 12 Monate alten

**Zucht-
 Farren** 

Rossched, sehr mächtig und von guter Abstammung dem Verkauf aus

Wilh. Dürr, z. „Hirsch“
 Telephonamt.

Unterjettingen.
 Unterjettinger verkauft am Dienstag, nachmittags 1 Uhr,
 wegen Einberufung

**ein 3 jähriges
 Pferd,** 

ein- und zweispännig gut eingefahren.

Brösamle, beim Lamm.

**3 gute
 Arbeitspferde**
 in der Preislage von 5000, 3200,
 1700 Mark sind wegen Einberufung
 sofort zu verkaufen.

Näheres öffentl. Telephonstelle Nordstetten d. Horb a. N.

Wichtig für Pferdebesitzer!
 Bei den hohen Pferdepreisen empfiehlt auch in diesem Jahre
 die „Erfte Württ. Viehversicherungs-Gesellschaft in
 Stuttgart“ ihre

Trächtigkeits-Versicherung
 bei trächtigen Stuten. Auf Wunsch Lebenszeit mitber-
 sichert. Versicherungsdauer ca. 6 Monate bei bekannt billigen
 und festen Prämien.

Von Landw. Vereinen u. Behörden empfohlen.
 Kostenlose Auskunft durch die Direktion oder folgende
 Agenturen:

Ludwig Gaele in Willberg
 Gottlieb Hirth in Nagold.

Banzertreibriemen!
 Ref. gesch.

vollwertiger Ersatz für Lederriemen in denkbar solider
 Ausführung mit unbegrenzter Haltbarkeit und gu-
 ter Zugkraft liefert Antez. Sein Garn oder Papier-
 gewebe!

Man verlange Prospekt.

Friedrich Widmayer, Affträtt-Herrenberg.
 Technische Bedarfsartikel.

**Gute Zeitschriften dürfen in
 keinem Hause fehlen!**

Als solche empfiehlt zur Bestellung:

„Der Bärmer“, Halbmonatsschrift vierteljährlich 5.—
 „Felsagen & Klaffings Monatshefte“ „ 6.—
 „Reclams Universalium“ „ 5.—
 „Die Bergstadt“ „ 3.—
 „Der Hochweg“, Religiöse Monatschrift jährlich 3.40

G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

**Bestellungen
 auf Weichfutter
 für Föhner**
 sind bis spätestens 14. d. Mts.
 auf der Postleiwache zu machen.
 Nagold, den 8. Nov. 1917.
 Städt. Amt: Maier.

**Verkaufe eine junge
 trächtige gute
 Schaff-
 Kuh** 

im Tag 5 Etr. Milch gebend.
Wilhelm Grüninger.

Nagold.
 Eine ältere 36 Wochen trächtige
Kuh 

verkauft
Carl Hermann.

Nagold.
 2 trächtige
Ziegen 

verkauft.
 Wer kauft die Geschäftst. ds. Bl.

Ehningen.
 Einen 1 1/2 Jahr alten starken
**Zug-
 Stier** 

verkauft
Wüller Schill.

Oberjettingen.
 Wegen Einberufung sehe eine
 junge

**Schaff und-
 Milch-
 Kuh** 

auf Montag den 12. vormittags 9 Uhr
 dem Verkauf aus
Joh. Brufner.

Diebung 20. u. 21. November
**4. Ueberlinger Münster
 Geld-Lotterie**
 10000 Lose. 6000 Gek. = Mk.

155000
60000
20000
10000

Ueberlinger Münster Geld-Lose zu 3 Mk.
 Porto und Liste extra 20 Pfg.
 in allen Lotteriegeschäften u. durch

Eberhard Fetzner, Printsch-
 straße 26.
 Stuttgart.

In Nagold zu haben bei Fr. Schumb.

**Allen
 Sichteleidenden
 und Rheumatikern**
 wird Böhlers Naturmittel
 bestens empfohlen. Borsditz:
 Hirsch-Apotheker, Stuttgart.
 Apotheke Metzger, Erach.

Hauptverhand: **Jakob Bühler,**
 Ura sch, Eispachstr. 22. (Württ.)

Nagold.
 Am Sonntag, den 11. Nov. abends 7 1/8 Uhr findet eine
Luther-Feier
 mit einem Lichtbilder-Vortrag
 von Herrn Inspektor Jahnke in der Methodistengemeinde statt. Der
 Eintritt ist frei. Jedermann freundlich eingeladen.
Prediger Chr. Steinmeyer.

Statt Karten!

**Julie Zaiser
 Carl Schäfer**
 Leutnant d. Res.

Verlobte

Nagold Tübingen

November 1917.



Alle Musik-Instrumente
 für Haus und Orchester von den
 einfachsten Schiller- bis zu den fei-
 nen Künstler-Instrumenten, alle
 Zubehör, Saiten u. s. w.
 empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Carth, Pforzheim
 Leopoldstraße 17
 Arkaden Niedelsch-Nagelbrücke.

Ankauf abgegebener Grammophon-
 platten und Bruch zum vorgeschrie-
 benen Höchstpreis v. Mk. 1.75 kg.
 Alle Reparaturen und Stimmen.



**Alle
 Kinder-
 Kranken-
 pflegeartikel**
 bei
C. Erbe
 Hpt. Hoflieferant
 Tübingen

**Wohn- u. Ge-
 schäftshäuser,
 Landwiesen
 Grundstücke,
 Geschäfte**
gekauft!

Wer irgend ein Be-
 liehen oder Geschäft an
 zahlungsfähigen Käufer
 gegen Bar oder hohe
 Anzahlung verkaufen
 will, der schreibe sofort
 mit Preisangabe an die
 Universal-Vermittlungs-
 Zentral-, München,
 Baderstr. 15 I

Soeben erschienen:

Fronten-Karte
 des
**Italienischen
 Kriegsschauplatzes**
 Preis 40 Pfg.
 Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

**Mädchen
 oder Kriegerfrau**
 z. allf. Beamten aufs Land gef.
 Angeb. m. Gehaltsanpr. unter
 G. 37 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für unsere landwirt-
 schaftliche Arbeiten einen jüngeren
Knecht
 von 14-16 Jahren.
B. Birkel Söhne
 Gierteigwarenfabrik
 Eberbach.

Bettmässen
 (Wasenmässen) bei Jung u.
 Alt ist nun heilbar durch den
 neuen unerschöpflichen Wasenteer
 des Hellschiffes

M. Vogelfamer,
 München, Lindwurmstr. 58/6.

Viele Dankschreiben! Von
 Nergien u. Anstalten gebraucht.
 Preispreis 6.50 A per Nach-
 nahme. Aufklärung geg. Porto.

Photog. Bedarfsartikel
 hält stets frisch auf Lager, auch liefert
 Apparate jeder Firma zu Katalogprei-
 sen u. 2/3, Bah. b. Barabühl, schnellstens
C. Kollender, Buchhdlg., Nagold.

Neu! Praktisch!

Empfehlenswert
 ist das Bündchen
 Der
Kriegsschuh

Anleitung zum Anfertigen und Aus-
 beßern von Stiefeln u. Hausschuhen
 nach dem Kurjus „Kriegs-Schuh-
 führung des Nationalen Frauenbun-
 des“ zu Frankfurt a. M.

Von der Reichsbedarfsstelle
 warm empfohlen!
 Preis 80 Pfg.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

Gv. Gottesdienst in Nagold.
 Am 23. Sonntag nach Trinitatis, den
 11. Nov. 1/10 Uhr beginnt.
 1/2 Uhr Gotteslehre (Lohrer).
 1/8 Kriegsschuh.

Mittwoch, den 14. Nov. abends 8 Uhr
 Kreisbesuche.

Gottesdienst der Methodistengemeinde in Nagold:
 Sonntag, 11. Nov. vorm. 1/10 Uhr Ver-
 bündl. Abends 1/8 Uhr Eucharistiefeier.
 Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Wichtig! Mit Ausnahme von...
 Preis...
 M 285
 Die B...
 der Reichs...
 Dr. Haffner...
 Abgeordnete...
 parlamentarische...
 Fähigkeit, mit...
 Befähigung...
 selbst an...
 man so sagen...
 Stimmung der...
 Schwere...
 zum Reich...
 befristeten, un...
 auftrag der...
 mung der...
 mehr einen...
 den letzten...
 von Adern...
 Lösung im...
 eingetret...
 Herr Dr. H...
 Mit dem...
 de emilien...
 angebotene...
 Zweifel, da...
 schmen mer...
 Die Sü...
 Entschließen...
 Grafen Heril...
 Annahme des...
 in der Frage...
 quantitativer...
 Reichstages...
 nun eine...
 wird die...
 kien wollen...
 rde des R...
 Rom
 Da ermi...
 die Antwort...
 denken, und...
 Sämtlich...
 Kind, überleg...
 das eine: die...
 all, wie man...
 selbst als...
 länger als...
 argungen...
 Württem...
 Sollte ma...
 wolle man...
 Doch er...
 und diesmal...
 „und noch...
 sich bei...
 blümlisse...
 Räder, be...
 lrecher...
 „mein Kind...
 Siemer auf...
 Aber Lo...
 einem...
 Bollen...
 Die No...
 Frühling...
 Dürren, die...
 Stimmen...
 Mit tief...
 emmel über...
 bracht hatte...
 Wie mo...
 sie selber...
 und...
 17]